

22. Die Weisheit des Kreuzes

Das Kreuz ist Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit; das heißt: Kreuz und Leid sind eine Torheit für unseren Verstand und ein Ärgernis für unser Empfinden¹. Für den Glaubenden aber ist der gekreuzigte Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit². Den gekreuzigten Christus hat Gott für uns zur Weisheit gemacht³.

Was bedeutet das? Die göttliche Weisheit ist die Liebe, die alles besiegt; sie ist jene Liebe, die fähig ist, alles anzunehmen, um es umzugestalten; sie ist die göttliche Liebe im Herzen Jesu, die alle Leiden und Verwundungen, alle Tode, alle Misserfolge und Schwächen in sich aufnimmt, um alles wieder zurückzugeben, um sich dadurch in einer völlig neuen Weise zu offenbaren, und nicht nur, um sich zu offenbart, sondern auch, um uns dahin einzuführen.

Die Weisheit des Kreuzes stellt eine neue Ordnung auf, die sich im Geheimnis der Auferstehung vollendet: „Wenn Christus nicht auferweckt worden ist, sagt Paulus, dann ist euer Glaube nutzlos“⁴. Und den Jüngern von Emmaus zeigt Jesus selbst, dass es eine notwendige Verbindung gibt zwischen dem Kreuz und der Verherrlichung: „Musste nicht der Messias das alles erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?“⁵.

Wenn er aber leiden musste, um in seine Herrlichkeit zu gelangen, besteht dann nicht der ganze Sinn seines Leidens darin, die *Menschen* in die Herrlichkeit des Vaters zu führen? Denn Jesus selber, der vielgeliebte Sohn, „der am Herzen des Vaters ruht“⁶, hat sich ja nie vom Vater entfernt.

Jesus opfert sich, um den Vater zu verherrlichen und um die Menschen zu erlösen. Aber warum durch Kreuz und Leiden? „Ein einziger Akt der Anbetung hätte doch genügt, um die Erlösung der ganzen Menschheit zu bewirken; ein einziger Akt der Demut hätte vom Vater die Vergebung aller Sünden erlangt; ein einziges Wort hätte genügt“. Warum dann das Kreuz, warum das Leid?⁷ (Mehr darüber im nächsten Beitrag)

P. Pius Agreiter OSB

¹ 1 Kor 1,23.

² 1 Kor 1,24.

³ 1 Kor 1,30.

⁴ 1 Kor 15,17.

⁵ Lk 24,26.

⁶ Joh 1,18.

⁷ Vgl M.D. Philippe, „J'ai soif“, S. 74f.